

# Eine Pionierin aus Davos

In der höchstgelegenen Stadt Europas (1560 m ü. M.) liegt die Schweizerische Alpine Mittelschule (SAMD). Was sie für Allergikerinnen und Allergiker so besonders macht? Die SAMD wurde vor kurzem als erste Schule mit dem Schweizer Allergie-Gütesiegel ausgezeichnet.

Text: Petra Kollbrunner-Biffiger  
Fotos: zvg

Rund 220 Schülerinnen und Schüler besuchen von Montag bis Freitag die SAMD, die Mittelschule für die Region Davos, das obere Prättigau und das Albulatal. Ebenfalls zur Schule gehören ein Internat – und seit August 2016 das von Service Allergie Suisse (SAS) zertifizierte Programm «SAMDhealth» für Schülerinnen und Schüler mit allergischen Erkrankungen.

## Eine Schule für alle

Der Vorteil der klaren Davoser Bergluft: Sie ist nicht nur besonders trocken, sondern auch allergen-, keim- sowie schadstoffarm und wirkt sich deswegen positiv auf die Gesundheit aus. Das war bereits im 19. Jahrhundert bekannt. «Die SAMD wurde 1878 ursprünglich als deutsches Schulsanatorium für leicht tuberkulöse Jugendliche gegründet», erklärt Severin Gerber, Rektor und Leiter des Programms SAMDhealth. Und ergänzt: «Auch als die Schule später als Stiftung in den Besitz der Gemeinde Davos übergang, kamen immer wieder Schülerinnen und Schüler aus gesundheitlichen Gründen nach Davos.» Dem ist auch



heute noch so. Für die SAMD war es folglich naheliegend, gemeinsam mit der Hochgebirgsklinik Davos (HGK) das Projekt SAMDhealth aufzubauen. «Das ist das bisher erste Programm dieser Art in der Schweiz», konstatiert Gerber. Und nicht das einzige Spezialangebot: Auch für besonders Begabte und für Primarschüler hat die SAMD Programme entwickelt, die den individuellen Lernbedürfnissen gerecht werden.

## Matur inmitten der Natur

Wer an einer allergischen Erkrankung leidet, kann in seiner Leistungsfähigkeit erheblich beeinträchtigt sein. Genau hier setzt SAMDhealth an: Indem optimale Rahmenbedingungen geschaffen werden, können die betroffenen Schülerinnen und Schüler so beschwerdefrei wie möglich ihre Schulzeit verbringen – und erfolgreich abschliessen. Severin Gerber: «Unser erklärtes Ziel ist es, dass die Jugendlichen ganz normal am Unterricht

«Wir möchten mit SAMDhealth nicht nur ein Zeichen setzen, sondern den Betroffenen ganz konkrete Unterstützung bieten.»

Severin Gerber



teilnehmen können.» Und weiter: «Wir möchten mit SAMDhealth nicht nur ein Zeichen setzen, sondern den Betroffenen ganz konkrete Unterstützung bieten.»

### Beste Voraussetzungen

Aktuell besuchen zwei Jugendliche im Rahmen von SAMDhealth die Schule. Ihre Lehrpersonen und Mitschüler sind über ihre Allergien informiert, die involvierten Fachkräfte entsprechend geschult. Die SAMD legt für jede betroffene Schülerin oder Schüler ein Dossier an, in dem Allergien, Medikamente und die zu vermeidenden Stoffe genauestens dokumentiert sind. Selbstverständlich erfüllen auch die Innenräume der Schule und des Internats sämtliche Vorschriften der Zertifizierungsstelle Service Allergie Suisse. So wird beispielsweise auf Textilvorhänge, Pflanzen, Schnittblumen und Staubfänger verzichtet. Auch die Bodenbeläge sind glattflächig

und dank Pollenschutzgittern kann man bedenkenlos lüften. Zusätzliche ambulante oder rehabilitative Massnahmen sind mit dem Unterricht optimal koordinierbar, so dass die Schülerinnen und Schüler nichts verpassen.

### Essen ohne Abstriche

Zu jeder Mahlzeit bietet die Mensa der SAMD ein geeignetes Menü für die allergiebetreffenen Schüler an. Vom Einkauf über die Lagerung bis hin zur Verarbeitung achtet das Küchenteam sorgfältig darauf, die speziellen Lebensmittel separat zu bearbeiten. «Wir haben alle Arbeitskräfte frühzeitig eingebunden, um die hohen Anforderungen zu erfüllen», erklärt Gerber. So verfügt die Küche zum Beispiel über ein detailliertes Selbstkontrollkonzept mit Hygieneregeln, Arbeitsanweisungen sowie Merk- und Kontrollblättern.

### Gute Aussichten auf Erfolg

Seit August 2016 ist das Programm SAMDhealth von Service Allergie Suisse erfolgreich zertifiziert – und deren Dienstleistung wird auch durch aha! Allergiezentrum Schweiz empfohlen. Gerber wagt einen Ausblick: «Dank dem Gütesiegel rechnen wir künftig mit einem klaren Zuwachs an Teilnehmenden, auch aus dem deutschsprachigen Ausland.» Das Programm soll in Zukunft vielen Jugendlichen eine neue Chance bieten, ihre Ausbildung ohne Einbusen zu absolvieren. Für eine Zwischenbilanz sei es im Moment zwar noch zu früh, so Gerber weiter. Aber: «Die Grundlage für eine positive Etablierung und Entwicklung von SAMDhealth ist hervorragend. Das Angebot stösst rundum auf Begeisterung und Anerkennung. Übrigens nicht nur bei Betroffenen.»